

Inhalt

8. 6. 2011

1. Prof. Dr. S. Augustin referierte, v. Michael Rudloff
 2. Neues Mitglied Professor Siegfried Augustin, München
 3. Buchbesprechung „Mit Volldampf voraus“ v. Broschell
 4. Auf den Spuren Karl Mays in Stambul von Louis Fedier
 5. Karl-May-Gedenkmünzen
 6. Sammelsurium Karl May von Elmar Elbs
 7. Karl-May-Aktivitäten
 8. Ein weiteres heiteres Buch zu Karl May
 9. Publikationen, Varia
 10. Jubiläumsreise 2012
 11. Schlusspunkt
- Beilage:Über „Drei Indianergeschichten von Max Felde“ v. M. Rudloff

1. KM-Forscher referierte

von Michael Rudloff

Karl May und das Geheimnis seines Erfolgs,

so lautet der Titel einer Dissertation zum Thema Karl May, die 1955 in Österreich veröffentlicht wurde. Dieser Titel wäre auch für das Referat passend gewesen, das Prof. Dr.-Ing. Siegfried Augustin am 14. Mai 2011 in Birsfelden vor einer erfreulich großen Anzahl Schweizer Karl-May-Freunde hielt. Mit seinem überaus kenntnisreichen Vortrag gab sich Prof. Augustin als ein Karl-May-Forscher und Karl-May-Fachmann ersten Ranges zu erkennen. Unser CH-KM-Freund Markus Rudin hatte es sich nicht nehmen lassen, im Veranstaltungsort einen Tisch mit einer Vielzahl von Büchern zu bestücken, die Einblick in das Schaffen Prof. Augustins für Karl May boten. Hier wurde deutlich, wie viel die Karl-May-Szene Prof. Augustin, der als (Mit-)Herausgeber und Bearbeiter verschiedener Werke Karl Mays tätig war, zu verdanken hat.



Univ.Pof. Dr. Siegfried Augustin als grosser Forscher und Buchherausgeber

So hatte Markus Rudin einen großen und schweren Koffer mit entsprechenden Belegexemplaren zu schleppen, da es ohne Prof. Augustin z.B. die illustrierte blaue Stuttgarter Ausgabe nicht gegeben hätte, wie auch die diversen Weltbild-Sammlereditionen, die rote Nymphenburger-Reihe sowie einige KMV-Sonderbände. Weitete man den Blick gar auf die Bereiche Abenteuerliteratur und

Indianistik, in denen sich Prof. Augustin ebenfalls einen Namen gemacht hat, kommt man aus dem Staunen kaum noch heraus.



Unter dem Titel **Vorbilder und Nachahmer Karl Mays** bot Prof. Augustin einen zweiteiligen Vortrag. Im ersten Teil ging es um Vorbilder und Quellen, aus denen Karl May schöpfte. Prof. Augustin wies darauf hin, dass Karl May am Anfang seiner literarischen Tätigkeit überhaupt nicht auf Rosen gebettet und als Neuling gezwungen war, sich zuerst einmal auf dem literarischen Markt umzusehen (was ist gefragt, was lässt sich verkaufen). Gleichzeitig galt es auszuprobieren, welche Gattung ihm als Schriftsteller lag und daher mehr oder weniger gut aus der Feder floss. Humoresken, Schwänke, historische Erzählungen, Dorfgeschichten, Reise- und Abenteuererzählungen, die ganze Palette probierte Karl May durch. Ein interessantes Beispiel bietet Karls Mays Roman „Auf der See gefangen“, der eine bewusste Gattungsmischung mit Elementen des See-, des Liebes- und des exotischen Abenteuer- und Kriminalromans darstellt. Dass Karl May bei seiner Arbeit auf Quellen zurück griff, ja zurück greifen musste, kann nicht verwundern. Wenn von ihm zum Beispiel von heute auf morgen verlangt wurde, einen von einem anderen Autor verfassten Ritterroman aus der Frühzeit des Hauses Hohenzollern in der Mark Brandenburg fort zu setzen, liegt es schlicht auf der Hand, dass sich Karl May eines Geschichtswerkes über diese Zeit bediente. Dass er später dazu über ging, seinen Erzählungen durch fremdländische Sprachproben und möglichst genaue Landschaftsschilderungen Authentizität zu verleihen, bedingt, dass er sich entsprechender Quellenwerke und Landkarten bediente. Da Karl May hier und da auch einmal ein Sujet übernahm oder ganze Passagen abschrieb, wurde später der Vorwurf des Plagiats gegen ihn erhoben. Zu erinnern ist hier an Pater Ansgar Pöllmann, der sich neben anderen dazu berufen

fühlte, Karl May als Schwindler zu entlarven. So wies Pöllmann im Jahr 1910 in der Zeitschrift „Über den Wassern“ u.a. darauf hin, dass Karl Mays „Der Ehri“ auf Gerstäckers „Das Mädchen von Eimeo“ zurück zu führen ist. Auch wenn Pöllmann insoweit durchaus recht hatte, war der von ihm erhobene Plagiatsvorwurf doch überzogen und nicht berechtigt.

Prof. Augustin wies in seinem Referat auf etliche Schriftsteller hin, deren Werke Karl May wahrscheinlich kannte. Gemeinsam ist all diesen Vorläufern bzw. Vorbildern, dass sie heute mehr oder weniger vergessen und unbekannt sind. Dass Karl May dieses Schicksal bislang erspart blieb, zeigt deutlich, dass er nicht einfach nur abschrieb oder abkuferte, sondern etwas eigenes, etwas die Menschen ansprechendes und überlebensfähiges schuf. Karl May und das Geheimnis seines Erfolgs, hier wurde das in der Überschrift angesprochene Thema greifbar.

Der Verfasser dieser Zeilen konnte bislang nicht begreifen, wie Karl May auf die (Verzeihung für den folgenden Begriff) „dämliche“ Idee kommen konnte, den edlen Winnetou mit einer derart „bescheuerten“ Frisur (mit einer Art Dutt, regional auch Gogsch oder Punz, in der Schweiz auch Huppi genannt) auszustatten. Wie um alles in der Welt, kam Karl May nur auf die Idee, Winnetou mit einem helmartigen Haarschopf auszustatten? Prof. Augustin beantwortete diese Frage im Verlauf seines Vortrags, indem er eine Abbildung aus einem der von Karl May verwendeten Quellenwerke zeigte, auf der ein Indianer mit genau dieser Frisur zu sehen war. Karl May ließ sich ganz offensichtlich von diesem Bild anregen und wandelte die visuelle Vorlage in die Beschreibung Winnetous um.

Ein weiteres Beispiel wollen wir Mayne Reids „Skalpjäger“ entnehmen. Dort gibt es einen alten Jäger, der Rube heißt, und sich gelegentlich „den alten Rube“, also Old Rube nennt. Dieser Old Rube wurde irgendwann einmal skalpiert (wie Sam Hawkens), verlor bei einer andern Gelegenheit beide Ohren (wie Sans-Ear), trägt einen vielfach geflickten, selbstgefertigten, ledernen Jagdrock und reitet eine uralte, fast kahle Stute mit langen Maulesels-Ohren. Dass all diese Details von Karl May übernommen wurden, ist nicht zu bestreiten. Mays Leistung besteht jedoch darin, dass z.B. sein Sam Hawkens ein derart sympathisches Kerlchen ist, dass der Leser diese Figur in sein Herz schließt. Karl May ließ sich von Mayne Reid inspirieren, schuf mit bzw. aus den übernommenen Vorlagen aber etwas ungleich Besseres.



Signierstunde, jeder brachte Trouvaillen mit zum Signieren

Im zweiten Teil des Vortrags ging es nicht mehr um Karls Mays Vorläufer, sondern um dessen Nachahmer. Hier wurde voran gestellt, dass man ja nur das nach macht, was gut ist, was gefällt und Erfolg hat. Schon stand das Geheimnis um Karl Mays Erfolg erneut im Raum. Prof. Augustin ging auf verschiedene Kategorien von Nachahmern ein, die auf die Karl May zu verdankende Erfolgswelle aufspringen bzw. von ihr partizipieren wollten. Deutlich wurde, dass es hier mehr oder weniger befähigte Autoren gab. Zur letzten Gruppe ist sicher jener Autor zu rechnen, der sich nicht zu schade war, bereits zu Lebzeiten Karl Mays unter dem Verfassernamen „C. May“ mit billigen Indianererzählungen Geld verdienen zu wollen. Es gab Verfasser, die sich an den von Karl May populär gemachten Genres anlehnten, also Indianer- oder Orientabenteuer zu Papier brachten. Andere schufen Heldentypen à la Karl May nach (z.B. Old Ironhand) und wieder andere schrieben quasi Fortsetzungen May'scher Abenteuer. Dass dieser Trend bis heute ungebrochen anhält, ist ein Beweis für den anhaltenden Erfolg Karl Mays.

Aufmerksam und mit Spannung folgten die Anwesenden dem Vortrag von Prof. Augustin bis zum Schluss. Während der abschließenden Diskussionsrunde flackerte sie dann nochmals auf, die Frage nach dem Geheimnis des Erfolgs von Karl May. Einen Erklärungsansatz brachte Prof. Augustin mit dem Hinweis darauf, dass man in Mays Erzählungen recht häufig auf bekannte Personen trifft. Dies führt zu einem Wiedererkennen, wenn z.B. der kauzige Hobble Frank wieder auftaucht, und kann sogar dazu führen, dass man bewusst z.B. nach Erzählungen mit dem netten kleinen Hadschi (oder einer anderen Heldenfigur) Ausschau hält. Bei den Erzählungen eines Friedrich Gerstäcker oder eines Balduin Möllhausen bekommt man hingegen von

Roman zu Roman total andere Hauptpersonen präsentiert. Einen anderen Erklärungsansatz für das Geheimnis seines Erfolgs bietet der in Karl-May-Kreisen gut bekannte „Oberlehrer Franz Langer“, der folgenden Satz schrieb: „Der Erfolg eines Buches hängt davon ab, ob aus ihm der Geist oder die Seele des Verfassers spricht und ob es an den Geist oder die Seele des Lesers gerichtet ist.“ Ein Buch ist demnach um so erfolgreicher, je mehr die Wunschträume seines Verfassers mit denen seiner Leser übereinstimmen. Wie dem auch sei, sicher ist jedenfalls, dass die Besucher des Vortrags von Prof. Augustin ihren Heimweg mit einem guten Gefühl antreten konnten und alle anderen, die nicht dabei sein konnten, etwas verpasst haben.



Ein grosser Aufmarsch für den grossen Forscher!

2. Univ. Prof. S. Augustin

von Elmar Elbs

Nach dem Referat am Samstag war Prof. Augustin dann noch Gast bei uns CH-KMF in Luzern. Da er ein grosser Liebhaber von Richard Wagner ist, der ja auch bei KMs Kolportageerzählung „Der Weg zum Glück“ hineinspielt, lag ein Besuch dieses Museums auf Tribschen nahe. Diesen Besuch machte ich dann mit ihm am Sonntagmorgen, 15.5.2011 und wir sahen uns dabei die schöne Sonderausstellung „Zu Gast bei Richard Wagner“ an. Und ich konnte dem geschätzten Gast gerade noch ein kleines Bonbon präsentieren. In unmittelbarer Nähe des Hauses Tribschen befindet sich das Wartegg-Schlösschen. In diesem wohnte von 1899 bis zu seinem Tod 1918 Ernst von Hesse –Wartegg, der Ostasienforscher und Reiseschriftsteller. Auf ihm wurde gerade tags zuvor von Prof. Augustin in seinem Referat als Wissensvermittler und Vorbild hingewiesen. Hesse-Warteggs Frau, die berühmte amerikanische Sängerin Minnie Hauk, bewohnte das romantische,

nach ihren Vorgaben umgebaute Schlösschen, noch bis 1929. Der schöne, kleine aber akustisch hervorragende Musiksaal diente uns, den Schweizer Karl-May-Freunden, am 26. Sept. 2004 als Aufführungsort des Opernfrühwerkes „Am Silbersee“ von Othmar Schoeck in der Arrangierung von CH-KMF Dieter Stalder. (s. Bericht Rudloff INFO 5/2004).

Klar, dass unser Gast über so viel Karl-May-Bezug zu Luzern staunte. Am Mittag ging es dann gerade zu einem weiteren Bezugsort zu Karl May, die Rigi. Mit dem neu renovierten Raddampfer „Unterwalden“ (erb. 1902) fuhren die CH-KMF Markus Rudin, Albert Schaub, unser Gast Prof. Augustin mit mir nach Vitznau. Von dort ging es noch bei wunderbarem Sonnenschein bis Rigi Kaltbad. Dann umhüllten uns Schneewolken bis zum Rigi-Kulm-Hotel. Als wir nach dem verspäteten Mittagessen aufbrachen gab es ein zünftiges Schnee-Graupel-Gestöber und wir mussten den Tunnel zur Bahnstation benützen. Ja, so ging es schon Karl May 1901 und der KMG 2001!

Mit der Zahnradbahn ging es sodann hinunter nach Arth-Goldau, wo schon Karl May am 21. Sept.1901 seine Reise, damals von Einsiedeln kommend, auf die Rigi startete. Wir machten es umgekehrt. Wir fuhren von diesem Bahnknotenpunkt nach Einsiedeln, wo die Sonne noch strahlte. Ein kurzer Besuch galt unserem CH-KMF Bruder Gerold im Kloster und dann der herrlichen barocken Wallfahrtskirche. Als wir aber aus der Kirche kamen schüttete es in Strömen.



Zum guten Glück hatten wir den Regenschirm bei uns

Doch mit dem Zug erreichten wir in gut einer Stunde wieder Luzern. Anderntags am Montag begleitete ich unseren berühmten und geschätzten Gast Prof. Siegfried Augustin nach Zürich.

Auf dieser Rückreise gab er mir sein Interesse an unserem Freundeskreis, mit seinem Beitritt, zum Ausdruck. Eine schöne Ehre für uns.

Wir heissen Univ. Prof. Dr. Siegfried Augustin ganz herzlich willkommen. Für alle jene, die ihn verpasst haben besteht dann im Spätherbst 2012 nochmals die Möglichkeit ihn zu hören und zu erleben, wenn er über Karl Mays Abenteuererzählungen für die Jugend referiert.

Wer ihn schon jetzt nach dem Referat in Birsfelden erleben möchte machte es mit der Lektüre seiner vielen hervorragenden Forschungsartikeln und Buchausgaben.



Einige seiner populärsten Werke, mehr zu sehen auf dem Briefkopf

Einige biografische Angaben zu Prof. Siegfried Augustin unter Berücksichtigung seiner Forschungsarbeit zu Karl May und zur Abenteuerliteratur im Allgemeinen.

Studium an der Montanuniversität in Leoben (Steiermark, A) 1973 Promotion, 1991 Habilitation, seit 1998 Univ.Prof. Sein Schwerpunkt liegt in der Forschung und Entwicklungsarbeit in der Anwendung von Logistik, Prozessmanagement in TQM in industriellen und nichtindustriellen Bereichen. Seine Lehr- und Vortragstätigkeiten finden an den Univ. von Leoben, Karlsruhe, Hamburg-Harburg, Magdeburg und Eisenstadt (A) statt. Gastvorlesungen fanden in Japan, USA und in verschiedensten europäischen Staaten statt.

Hier die wichtigsten Titel bei denen er Haupt-Mitautor oder Herausgeber ist: „Lexikon der Abenteuer- und Reiseliteratur: Von Afrika bis Winnetou“, „Die Geschichte der Indianer: Von Pocahontas bis Geronimo“, „Vom Lederstrumpf zum Winnetou“, „Vom Old Shatterhand zum Sherlock Holmes“. Karl May: „Abenteuer geschichten“, „Die schönsten Abenteuer geschichten“, Karl Mays Illustrierte Werke (Stuttg. Ausgabe): „Leben und Werk“, dazu auch „Leben, Werk, Wirkung“, „Handbuch zu Mays Münchmeyer Romanen“, ebenfalls lag und liegt die Herausgabe vieler Weltbildausgaben zu Karl May in seinen Händen.

Ebenso lag die „Nymphenburger May-Ausgabe“ in 5 Bänden mit Hansen in seiner Hand. Wie bereits im letzten Info berichtet, gibt es von Prof. Augustin nun ein köstliches Büchlein „Hier lacht Winnetou“. Eine Rezension über sein neuestes May-Buch mit W. Brauner „Unter Volldampf“ ist nebenstehend. Insgesamt ist es aber nur eine unvollständige Liste.

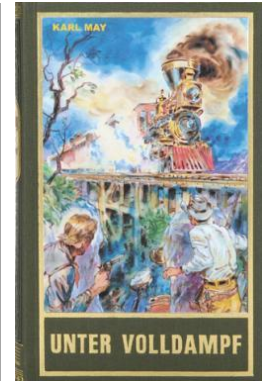
3. Buchbesprechung

von Reiner Broschell, Wunstorf, zur Verfügung gestellt

Karl May: Unter Volldampf

von Wilhelm Brauner und Siegfried Augustin

Karl-May-Verlag Bamberg,
ISBN 978-3-7802-0189-8



Im Karl-May-Verlag Bamberg erschien im Dezember 2010 das Buch „Unter Volldampf“, das einige der schönsten und spannendsten Geschichten, die Karl May rund um die Eisenbahn schrieb, enthält. Herausgegeben wurde das Buch von Siegfried Augustin und Wilhelm Brauner, die als Kenner nicht nur Karl Mays, sondern auch der Eisenbahn interessante, wissenschaftlich fundierte und Hintergründe erhellende Begleitartikel verfasst haben.

Die Eisenbahn war sowohl in Europa, als auch später auf den anderen Kontinenten das erste Verkehrsmittel, das transkontinentale Reisen für jedermann mit zunehmend geringerem Zeitaufwand ermöglichte. Karl May hatte ihre Entwicklung in Deutschland als Zeitgenosse mitbekommen und als technikinteressierter Mann lebenslang verfolgt. So war es kein Wunder, dass er auch der Entwicklung der Eisenbahn in Amerika starke Beachtung schenkte. In Europa, vorrangig Deutschland, und Amerika sind seine wichtigsten und spannendsten Eisenbahnreisegeschichten angesiedelt. Dass auch sonst immer wieder kurze Handlungsverläufe in der Eisenbahn stattfinden und Karl May dieses Verkehrsmittel selber benutzte, sei nebenbei erwähnt.

Um diese Erzählungen so wirklichkeitsnah wie möglich zu gestalten, bediente er sich der jeweils neuesten Unterlagen, Streckenverzeichnisse und Fahrpläne. Hierdurch gelang es ihm Streckenführungen, Stationen, Bahnhöfe sowie Personal und Reisende bestmöglich zu schildern. Dass ihm hierbei auch Ungenauigkeiten unterliefen, die aber durchaus nicht gravierend waren und den Schwung seiner Erzählungen nicht beeinträchtigten, ist aus der teilweise nicht so großen Verfügbarkeit von Unterlagen und Mays Schreibtempo in der Zeit

vor 1900 zu erklären. Gerade über Amerika war Literatur nicht so einfach und vielfältig greifbar wie heute.

Die Herausgeber haben die Informationsquellen von Karl May akribisch untersucht und jeweils höchst informative Beiträge darüber verfasst. Besonders hervorgehoben werden soll hier das hervorragende zeitgenössische Bildmaterial: Fotos, Stiche, Karten und Zeichnungen vermitteln dem Leser ein anschauliches Bild des Abenteurers Eisenbahn, vorzugsweise in Deutschland und Amerika. Wer kann sich in unserer technisch perfektionierten Zeit vorstellen, wie unsagbar schwierig es ab 1850 gerade in den USA war, Schluchten, Täler, Berge und Flüsse zu überwinden, da doch nur einfachste Werkzeuge und Materialien vorhanden waren? Dies schildern die Autoren in leicht verständlicher Weise und bringen dem Leser die Pioniertat Eisenbahnbau nahe.

Eine deutsche Eisenbahnstatistik des Jahres 1873 aus der von Karl May redaktionell betreuten Zeitschrift „Schacht und Hütte“ zeigt den enormen Zuwachs, dem die Bahn damals ihren großen Aufschwung und ihre Profitabilität verdankte. Streckenerweiterungen, verbesserte Auslastung der Züge, Personalzuwachs und Lohnerhöhungen lassen ein Gewinnergebnis von über 140 Millionen Talern am Ende stehen. Hier sei der Hinweis erlaubt, dass wir in den letzten Jahrzehnten trotz – oder wegen? – Kostensenkungsmaßnahmen, Streckenrückbau und -stilllegungen, schwindender Auslastung, Personaleinsparungen und überwiegend stagnierenden Löhnen nur über höhere Verluste lesen! Damals bestand die Leitung der Bahn aus bestens qualifizierten Ingenieuren, Verkehrsexperten und Verwaltungsfachleuten, heute aus börsenorientierten, gewinnsüchtigen, fachfremden Managern, die den einstmals durchaus zu lobenden Service in eine Servicewüste umgewandelt haben.

Von den Herausgebern wurden zahlreiche, spannende Geschichten aus Mays Werken ausgewählt, in denen die Eisenbahn nicht bloße Kulisse, sondern auch Teil der Handlung ist. Unter anderem aus Winnetou I und Winnetou III, aus Halbblut, dem Schatz im Silbersee, Halbblut und dem Spion von Ortry. Besonders hervorheben möchte ich die Episode „Das zerstörte Bahngleis“, das bewusst der unbearbeiteten Fassung von Winnetou II entnommen wurde, da sie in der heutigen Ausgabe der Gesammelten Werke nicht mehr enthalten ist. Somit hat der Karl-May-Verlag ein spannendes, höchst willkommenes und für informationswillige Leser bereicherndes Buch veröffentlicht, das zeigt, wie ein Erfolgsautor die moderne Technik seiner Zeit in sein

Werk integriert hat. Es sollte in keiner Bibliothek von Karl-May- und Eisenbahnfreunden fehlen.

4. Auf den Spuren KMs

von Louis Fedier, Luzern

Dass Karl May Bildung und Wissen vermittelt wussten wir ergrauten KM-Leser immer schon und darum lassen wir uns auch noch heute von diesem Hobby begeistern. Bei der Jugend ist Karl May nicht mehr so gefragt, die KM-Bücher stehen vereinsamt – wenn überhaupt – auf den Tablaren der Bibliotheken. Umso erfreulicher kann ich heute Louis Fedier, einen 16jährigen Gymnasiasten aus Luzern zu Wort kommen lassen, der mir zwei Bilder sandte und dazu einen kurzen Kommentar beifügte

Der Turm von Galata u. der große Bazar



Grüezi Herr Elbs

Mit meinen Eltern machte ich kürzlich eine kleine Kreuzfahrt die mich auch nach Istanbul - bei Karl May noch als Stambul benannt - führte. Von zwei Sehenswürdigkeiten möchte ich Ihnen Fotos senden, die von May in „Von Bagdad nach Stambul“ ausführlich erwähnt werden. Den Orientzyklus habe ich schon mehrmals gelesen, er gehört zu meinen Lieblingen.

Als ich vom Schiff aus (welches übrigens von der gleichen Richtung, wie das von Kara Ben Nemsikam) Istanbul zum ersten Mal erblickte, fand ich, dass Karl May mit: „... Aber in Beziehung auf Konstantinopel muss ich doch bemerken, dass man diese Stadt nur dann schön zu finden vermag, wenn man sie von außen, vom Goldenen Horn aus, betrachtet;...“ (BnS, 402, KMV) recht hatte. Denn nur von dort aus ist das gigantische Häusermeer einigermaßen überschaubar. Was mir jedoch sofort in die Augen stach, war der alles überragende Turm von Galata, von welchem ich zunächst nur die Spitze

sehen konnte, sodass mir die wahre Grösse dieses Bauwerkes vorerst noch verborgen blieb. Als ich ihn jedoch von der europäischen Seite Istanbuls her betrachtete, war doch schon etwas mehr zu sehen und ich konnte mir lebhaft vorstellen, wie es bei der Ermordung Abraham Mamurs zugegangen war. Leider war es mir nicht möglich, den Galata-Turm zu besteigen, da ich an einer achtstündigen Stadtführung teilnahm. Über den Grossen Basar will ich nicht viele Worte verlieren, ausser dass er wirklich SEHR gross ist und den Geruchssinn teilweise übermässig strapaziert. Am Ende des Tages in Istanbul war ich zwar müde, aber glücklich, dass ich eine wichtige Weltstadt besucht hatte, welche zuvor von Kara Ben Nemsis „besucht“ wurde.

Gruss Louis Fedier

PS: Ich habe leider kein Foto von mir in Istanbul gemacht.

5. KM Gedenkmünzen

mitgeteilt v. der Württembergischen Münzprägestalt

Karl-May-Jahr 2012



Bestell.-Nr. 1133
100. Todestag Karl May 2012

Karl-May-Medaillen erhältlich in:	
40 mm Ø. Silber 333-	€ 43,50
40 mm Ø. Feinsilber	€ 55,90
40 mm Ø. Gold 333-	€ 379,90

Preisänderungen aufgrund stark schwankender Edelmetallkurseungen vorbehalten!

Verkauf beim Geldinstitut oder Württembergische Münzprägestalt Dr. Ising GmbH
Gmünder Straße 21 und 28-32, D-73540 Heubach
Telefon +49 (0) 7173/2651 - Fax +49 (0) 7173/1 27 69 - info@dr-ising.de - www.dr-ising.de

Die Württembergische Münzprägestalt verkauft anlässlich des 100. Todestages Karl Mays 2012 eine schöne Gedenkmünze in Silber, Feinsilber und Gold. Dazu gibt es aber noch weitere Themenmünzen die aber immer dieselbe Vorderseite, - Karl Mays Büste - haben. Diese hat aber den Blick nach links gerichtet. Ich habe darüber im Rundmail 5 mit einem PDF-Anhang berichtet.

6. Sammelsurium K. May

von Elmar Elbs

Bei der Einreihung der obenerwähnten Silbermünze in meine Raritätenvitrine fand ich, es wäre mal ganz interessant, mit ein paar Sätzen über die kleinen Sammlerschätze zu berichten die sicher beim einen oder anderen ebenfalls in der Karl-May-Sammlung nicht fehlen dürfen. Und ich staune immer wieder selbst was da im Laufe der letzten 55 Jahre zu-

sammen kam. Da waren zu Beginn die beliebten Sammelbilder, die aber grossmehrheitlich alle in den dafür bestimmten Alben von Ehart&Herout von mir eingeklebt wurden. Dann folgten erste Quartettspielkarten, Telefonkarten, Briefmarken mit May-Bildern, alte Eintrittsbillette von Radebeul, KMV-Kleber Radebeul, Werbe-Lesezeichen, Tassen von HOT, Trinkgläser mit GW-Motiven, Zinnbecher, Bier- und Weinflaschen, Zinnhelden und OS-Figürchen, Indianerfiguren. Natürlich gehört auch das kleinste KM-Büchlein ganze 2 cm hoch und ein Kapitel des Schatz im Silbersee beinhaltend, dazu. Ja und mittlerweile haben wir CH-KMF auch einen KM-Pin in zwei Ausführungen und nur in einer kleinen Auflage von 50 Exemplaren als Sammelstücke geschaffen.



Einige der „Sammelschätze“ für das Foto aufgestellt

Dies ist aber nur ein kleiner Teil von den hunderten Kleinsammelstücken die es gibt. Ich habe vielleicht 50 solche Raritäten. Nicht dazu zählen möchte ich die diversen Autogramm- und Filmkarten, Ansichtskarten von den Museen und KM-Spielstätten. Es wäre reizvoll, wenn jemand von den CH-KMF in einem kleinen Artikel mit einem Foto darüber berichten möchte.

Gleichsam eine neue Artikelreihe für unser INFO.

7. Karl-May-Aktivitäten

Für das kommende Gedenkjahr sind schon einige Aktivitäten im östlichen Czechien, Österreich, Deutschland, Holland und von uns in der Schweiz geplant. Darüber informiert aktuell auch die dafür aufgeschaltete Webseite www.karl-may-2012.de. Es lohnt sich, hin und wieder da hinein zu schauen. Natürlich berichtet auch die Fachliteratur der KMG, die Museumspublikationen Hohenstein-Ernstthal und Radebeul sowie das KM&Co-Magazin regelmässig darüber. Aber auch unser Schweizer-KMF-INFO sowie der Wiener Karl-May-Brief versuchen stets, Neues zu bringen. Hinweise nehme ich gerne entgegen!

8. Heiteres zu Karl-May

von Peter Bilsing, aus „Musenblätter“

**Da lacht sogar Winnetou
oder
Am Schluss siegt immer
Old Shatterhand**

Ein Führer durch Karl Mays
Werke in 111 Blitzlichtern
von Peter Klier & Siegfried
Augustin 2011, 118 ill. Seiten
Karl-May-Verlag, Bamberg
Radebeul Fr. 15.90
ISBN 978-3-7802-3023-2



Autor und Allroundtalent Peter Klier ist seit einigen Jahren im Rentnerdasein und somit in der glücklichen Lage, seine Steckenpferde hauptberuflich reiten zu können; er malt, schreibt und singt. Er organisiert Opernabende und international beachtete Ausstellungen seiner gefragten Wagner-Bilder. (z.B. in Bayreuth)

Und er beschäftigt sich seit neuestem mit Karl May. Zusammen mit seinem Freund, dem „Karl-May-Papst“ von Deutschland, Professor Siegfried Augustin, dem wahrscheinlich besten Kenner Mayscher Werke, hat er ein kleines handliches Taschenbrevier aller 88 Werke von Karl May herausgebracht. Der gesamte Karl May auf 118 Seiten! Text: Augustin – Bilder: Klier. Eine klare Gewaltenteilung. Für jeden einzelnen Band des Meisters gibt es eine köstliche Karikatur und einen passenden Vierzeiler. Wie gewohnt humorvoll und intelligent formuliert, leicht zu lesen und mit witzigen, gelegentlich auch recht tief sinnigen oder boshaften Bildern. Das ideale Geschenk für Jung und Alt. Kara Ben Nemsi kommt allerdings textlich nicht vor. Warum? Dieser Name ist nur wenig geeignet für das reimeschmieden. Versuchen Sie es mal! Hier hat ein kongeniales Team ein kommendes Kultbuch herausgebracht. Nicht nur der Winnetou und Old Shatterhand - praktisch alle die anderen wichtigen Figuren werden erwähnt und inhaltlich zugeordnet. Ein Beispiel: Der Schatz im Silbersee. *Old Firehand und Winnetou/ Verfolgen Cornels wilde Crew / Am Silbersee in einer Falle / Da trifft auch die Utahs alle.*

Wie schrieb der Autor einmal: „Humor schärft den Sinn für alles Menschliche und ist Voraussetzung für die Liebe. Humorlose Menschen lieben auch nicht“. Ein bezauberndes Bändchen, welches die Freude zum Lesen der sicherlich auch noch bei

Ihnen im Regal stehenden Karl-May-Bücher neu belebt. Eine Perle, die sowohl für Einsteiger, als auch für Fortgeschrittene geeignet ist und - wie gesagt - das ideale Geschenk für nette Menschen zu praktisch allen Anlässen.

9. Publikationen, Varia

von Elmar Elbs

Kürzlich traf der **Wiener Karl-May Brief (WKMB)** Nr. 2 bei mir ein. Ich bespreche knapp drei Artikel daraus. Der WKMB beinhaltet eine Betrachtung von Josef Höck zu Franz Kandolf. Dieser ist uns bekannt als wichtiger und reich verdienten Pionier der Karl May- Forschung und Bearbeiter der Kolportageromane. Von ihm stammt aber auch die Fortführungsgeschichte „In Mekka“ zu Band 25 „Am Jenseits“. Der Artikel von Höck schildert sehr feinfühlig die private und menschliche Seite eines begnadeten Forschers und Schriftstellers.

Wilhelm Brauner setzt sich mit einer geplanten Bearbeitung von „Lopez Jordan“ durch Anton Haiders auseinander. Dies hätte dann zu einer Neuauflage von „Am Rio de la Plata“ Bandes der Wiener Ueberreuter-Ausgabe gedient. Es kam aber nicht mehr dazu.

Etwas hinterhältige Freude habe ich nochmals mit Willi Brauneders Artikel „Karl-May-Forschung an neuen Ufern“. Der Verfasser fragt was May-Forschung ohne May-Bezug soll. Gerade wenn es z.B. um die Deutung des Namens Winnetou geht. Er zitiert: Es „bleibt weiterhin offen“, auf welchem Wege genau Karl May zum Ausdruck „Winnetou“ gekommen ist - trotzdem geht der betreffende Artikel noch fünfeinhalb Seiten zum Thema fort, vier Seiten „Anhang“ schliessen sich an....

Abschliessend heisst es bei Brauner: „auch ein neues Forschungsfeld für die May-Forschung: Was konnte May (als Vorlage,Red.) nicht benutzt haben!“

De Witte Bison - Publikation der Holländischen Karl-May-Vereinigung

Auch diese 50-seitige Publikation bringt immer wieder interessante Dinge, schön aufgemacht zum Lesen. Erscheint zweimal jährlich und wird von Frits Roest und Hans Boesenkool redigiert, unter Einbezug verschiedener Artikelverfasser. Das illustrierte Heft bringt Vereinsinterna, Berichte über Ausstellungen und holländische Buchausgaben.

Ein interessanter Artikel ist jener über ein besonderes May-Kartenspiel mit Lindeberg-Bildern. Jan Kool schildert, wie er auf einer Auktion dieses schöne Sammlerstück als Illustrationsbegeisterter

ersteigerte. Es handelt sich um eine Ausgabe aus dem Deutschen Verlag Joseph Scholz in Mainz, geschätzt aus dem Zeitraum von 1930-1940. Es gibt aber auch eine holländische Version davon, die Jan Kool unvollständig bereits besass. Marteen van Diggelen, ein in früheren Jahren fleissiger Gast bei den KMG-Kongressen - den ich auch manchmal sprach - schreibt über die Beziehung von Karl May zu seinem grossen Verleger Friedrich Ernst Fehsenfeld. Diggelen illustrierte den Aufsatz mit schönen Fotos.

Ein weiterer Artikel von Jan Kool - der wie ich von den Illustrationen im Werk Karl Mays begeistert ist - schreibt über bis dato unbekannte Bilder in der französischen Ausgabe von „Une Visite de Pays du Diable“ aus dem Verlag Mame et Fils. 1892.

Zusammenfassend zu dem „De Witte Bison“ kann ich sagen, es macht Spass den Holländischen Text zu lesen und davon den Grossteil zu verstehen. Karl May hat uns in der Jugend manchen Zugang zu fremden Sprachen gegeben, nun machen es die verschiedenen Vereinigungen.

Mit Mark Twain auf der Rigi

Unser Mitglied Albert Locher ist bekannt als einer der besten Kenner der Biografie von Samuel L. Clemens genannt Mark Twain und was dessen Reisen und Aufenthalte in Europa betrifft. Er hatte mich eingeladen, die Eröffnung des Themenweges zu Mark Twain mitzumachen. Denn nun hatte es die Gemeinde Weggis, am Ufer der Rigi, geschafft - zwar ein Jahr verspätet - auf den 100. Todestag des amerikanischen Bestsellerautors, diesen Weg mit Tafeln auszustatten. Am Samstag, 28. Mai 2011 war es so weit.

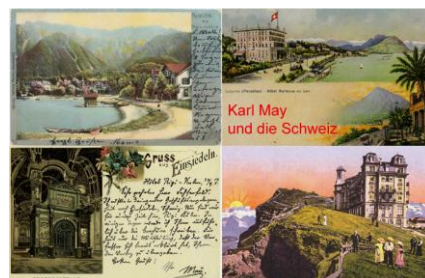


Gegen hundert Personen, ein Grossteil in zeitgenössischen Kleidern und mit dementsprechenden Utensilien ausgestattet, nahmen den steinigen Weg unter die Füsse, um bis auf Rigi-Kulm zu gelangen. Natürlich durften musizierende Kinder, Alphornbläser und Käse, Obst und Most verkaufoffende Bauern-Familien, gemäss Mark Twain, nicht fehlen. Ich hatte das Vergnügen an den

verschiedensten Wegstationen aus dem Büchlein „Eine Rigibesteigung“ zu lesen. Es ist eine köstliche Lektüre, gut geflunkert, die nicht immer den Tatsachen entspricht. Darüber kann man in Albert Lochers beiden hervorragenden Büchern lesen. Gerne möchte ich diese Bücher zum Erwerb anempfehlen (Interessenten melden sich bei CH-KMF Albert Locher, aelocher@bluewin.ch). Wir, die Teilnehmer, hatten unglaubliches Wetterglück, hatte es doch tags zuvor noch stark geregnet. Im Kaltbad überraschten Albert Locher und mich unsere beiden CH-KMF Bruno Wigger und Paul Felber. Einige weitere kleine Bilder sind auf der Briefrückseite zu sehen.

10. Jubiläumsreise 2012

Samstag,
9. Juni
bis
Samstag
16. (So. 17.)
Juni 2012



Wie bereits in KM&Co-Magazin aufgeführt, wollen wir im Karl-May-Gedenkjahr 2012 eine Reise „Auf den Spuren Karl Mays in der Schweiz“ für alle interessierten Freundinnen und Freunde vom In- und Ausland organisieren

Das Reiseprogramm, welches mit Zug und Bus durchgeführt wird, sieht Folgendes vor:

Zusammenkunft u. Start in **Bönigen** (2 Nächtigungen) - (via Interlaken von Hamburg, Frankfurt direkt per Zug erreichbar) - Busfahrt über Pässe nach **Lugano** (2 Nächtigungen), Fahrt auf San Salvatore - Zugfahrt über Gotthard nach **Einsiedeln** (1 Nächtigung) Rigiausflug, dann via Vitznau per Dampfschiff nach **Luzern** - (2 Nächtigungen, Verlängerung 1 Nacht).

Minimum Teilnehmer 20, Maximum 30.

6 Anmeldungen aus Deutschland liegen bereits vor. Genauere Informationen und Kostenvoranschlag folgen im Spätsommer 2011

11. Schlusspunkt

Auch im allerfernsten Osten

Findet Piraten man auf Posten.

Sie lauern gierig nach der Beute,
im Grund gradeso wie heute.

Siegfried August in: „Da lacht sogar Winnetou“